Salvarsan

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **23 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Entwicklung und Festigkeit des menschlichen Charakters ist, bedenken wohl die wenigsten; diese Tugend, welche den Stützpunkt unseres ganzen Wesens bilden sollte, würde sonst häufiger vertreten sein.

Eine beträchtliche Zahl der im täglichen Leben vorkommenden Fehler und Verstöße, Streitigkeiten und Aergernisse enspringt dem Mangel an Gewissenhaftigkeit. Wer im Kleinsten treu ist, wer gelernt hat, kleine Pflichten pünktlich zu erfüllen, der bewährt sich auch in großen Dingen. Ein wahrhaft gewissenhafter Mensch wird niemals unordentlich sein, weil er gewohnt ist, alles an seinen Platz zu legen, weil er die Unbequemlichkeit nicht scheut, einen Gang zu machen, um einen Gegenstand an die ihm gebührende Stelle zu bringen. Im Umgang mit Menschen wird der Gewissenhafte sich hüten, auf bloßes äußeres Wohlgefallen hin, Freundschaften zu knüpfen, die eines tieferen, innerlichen Haltes entbehren. Ebensowenig wird er aber bestehende Verhältnisse um eines Mißverständnisses willen auflösen. Er wird vielmehr dessen Ursachen nachforschen und lieber selbst eine Kränkung hinnehmen, als anderen auf geringe Veranlassung hin die Treue brechen. Der Gewissenhafte kann nicht unwahr sein, weil es seiner Natur widerspricht. Er schmeichelt nicht, sondern redet, wie er denkt und schweigt, wo er durch seine Meinung Anstoß erregen würde. Er hütet sich, in anderen Hoffnungen zu erwecken, die sich nicht erfüllen lassen. Sein gegebenes Wort ist ihm stets heilig. Er verwirft nicht heute, was er gestern verteidigt und wechselt seine Pläne und Ansichten nicht mit den Tageszeiten, sondern geht fest und ruhig seinen Weg dem vorgesteckten Ziele entgegen, bestände dasselbe auch nur in der stillen, aber redlichen Erfüllung kleiner Pflichten. Er tut, was er tut, ganz, mit voller Seele und mit Einsetzung aller Kräfte; deshalb ist auch nur der wirklich Gewissenhafte ein ganzer Mensch.

Es soll und muß daher schon das Kind, welches die Schulaufgaben vom Nachbarn abschreibt, heimlich nascht, verbotene Bücher liest oder die Strafe für begangenes Unrecht auf Unschuldige fallen läßt, lernen, welch eine hohe, sittlich veredelnde Bedeutung in der Gewissenhaftigkeit liegt! Man darf sich die Mühe nicht verdrießen lassen, immer und immer wieder durch sein eigenes Tun und Handeln zu beweisen, daß es eines jeden Menschen heilige Pflicht ist, allzeit gewissenhaft zu sein in allem, was uns zu erfüllen auferlegt wurde.

(Schule und Haus.)

Salvarsan.

1.

Die Münchner med. Wochenschrift vom 22. August 1911 enthält nacheinander drei Arbeiten über Todesfälle nach Salvarsanbehandlung. Es berichten

1) Prof. Fischer-Frankfurt a. M.: Ueber einen Todesfall durch Encephalitis hämorrhagica (Blutige Gehirnentzündung) im Anschluß an eine Salvarsaninjektion.

2) Dr. Kannengießer-Köln: Zur Kasuistik der Todesfälle nach Salvarsanbehandlung.

3) Dr. Almkvist-Stockholm: Ein Fall von Encephalitis hämorrhagica acuta nach intravenöser Salvarsaninjektion.

2.

Salvarsan und Auge. Von Dr. Reißert, Augenarzt in Hannover. (Deutsche med. Wochenschrift, 21. Septbr. 1911.)

Aus der Literatur werden 18 Fälle von Schädigung der Augen durch Salvarsan zusammengestellt, die innerhalb von 10 Tagen bis 1/4 Jahr, durchschnittlich 8—9 Wochen nach der Einspritzung eintraten. Die einzelnen Krank-

heitsbilder boten mehr oder weniger das Bild einer Neuritis (Entzündung des Sehnerven) oder Neuroretinitis (Entzündung der Netzhaut des Auges und des Sehnerven). Der Verfasser beobachtete gleichfalls einen Fall, über den er ausführlich berichtet.

3.

Ueber Nebenwirkungen bei intraven. Salvarsaninjektion. (Deutsche med. Wochenschrift, 21. Septbr. 1911.)

Gelewsky, Dresden, beobachtete nach der Einspritzung Ausschläge in Mund, Wange, Ohr, häufiges Erbrechen, schwere Durchfälle, starke Koliken, unerträgliches Durstgefühl, sodaß die Patienten eine zweite Einspritzung zurückwiesen. Zweimal traten schwere kollapsähnliche Zustände auf. Bei einem dritten passierte das auf dem Heimwege, beim vierten auf einer Spaziertour, während der nächsten Tage. Dr. Benario konstatierte sogar einen Todesfall infolge solchen Kollapses. Das alles bei der ersten Einspritzung. Der Verfasser glaubt, daß der Kochsalzgehalt der Lösung sich verändert habe und diese selbst nicht bakterienfrei geblieben war.

4.

Dr. Hoffmann-Sonneberg berichtet (Münchn. med. Wochenschr. vom 15. August 1911) über einen Fall von Gelbsucht mit tötlichem Ausgange im Anschluß an Salvarsanbehandlung. Ein fünfzehnjähriges Kind, das für tuberkulös gehalten wird, zeigt bei der Blutuntersuchung Wassermannsche Reaktion. Auf diese unsichere Diagnose hin wird erst erfolglos (!) mit Quecksilber, dann mit Salvarsan behandelt. Darauf Gelbsucht und Tod. Die Leichenuntersuchung stellt den Zusammenhang zwischen Ikterus, Salvarsan und Tod sicher.

Ein bedauerlicher, aber charakteristischer Mißerfolg neuester Diagnose und Therapie!

Aerztliche Mitteilungen gegen Vivisektion und für vivisektionsfreie Heilkunst.

Toulouse (Frankreich), 23. Juni 1913.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes,
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Habe die Ehre und die Freude Ihnen mitzuteilen, daß mein 4-jähriges Mädchen durch die am 5. Mai von Ihnen verordnete Kur von seinem **Keuchhusten** vollständig geheilt ist.

Die Krankheit fing in der zweiten Mitte des Aprils an; die vom hiesigen Hausarzt verordneten Mittel blieben ohne jede Wirkung; freilich erwartete ich noch nicht eine Besserung, denn ich wußte ja, daß der Keuchhusten eine langdauernde Krankheit ist. Zufällig bekam ich aber am 2. Mai den Besuch einer Freundin von mir, die eine eifrige Anhängerin Ihrer Heilmethode ist und welche mir sofort den Rat gab, mich an Sie zu wenden, mich versichernd, daß durch die Sauter'schen Mittel mein Kind in kurzer Zeit und gründlich geheilt sein würde. Ich schrieb Ihnen sofort, noch an demselben Tage, und da ich umgehend Ihre Antwort bekam, konnte ich auch sogleich mit der Kur beginnen.

Sie verordneten jeden Morgen 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Pektoral 2 und 1 Korn Organique 1 in einem Glase Wasser zu lösen und meinem Kinde zweistündlich 1 Kaffeelöffel von dieser Lösung zu trinken zu geben, auch während der Nacht, wenn die kleine Kranke, von Hustenanfällen geplagt, aus dem Schlafe erweckt werden würde. Ferner sollte ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 1 Korn Nerveux trocken